

DEUTSCHES WOCHENBLATT

AM RIO DE LA PLATA

REDACTION ANONYM

VERANTWORTLICHER HERAUSGEBER UND DIRECTOR
WILHELM J. BOENI

ADMINISTRATION

Calle Perez-Castellanos 227

Abonnementsbedingungen
Für die Stadt Montevideo, \$ 0.60.
In den Departamentos, \$ 0.80 Cts. monatlich.
Buenos Aires und Umgegend, 20 mpc.
Provinz S. Fe und Kolonien, 1 \$ boliviano.

AGENTEN
des „Deutschen Wochenblattes“:
Buenos Aires, Ernst Nolte, Cangallo 69.
S. Fe u. Kolonien, Peter Dürr, (S. Carlos).
Salto, Guimaraens & Etcheverry (Libreria).
Paysandú, M. Comas (Libreria).
Kolonio Neu-Helvetia, Jakob Hebling.

DEUTSCHES WOCHENBLATT

Montevideo, 14. Juli 1883.

11. Juli 1789

Die französische Nation feiert heute einen ihrer reichsten Gedenktage, einen jener Tage, welche die grosse erste französische Revolution, die in den Jahren 1830 und 1848 ihr Nachspiel gefunden, kennzeichneten.

Die Erstürmung der Bastille am 14. Juli 1789 ist eines jener unerhörten Ereignisse, welche umso mehr die Welt in Erstaunen setzen, als dieselben der Idee des Augenblicks entsprossen, ohne weitere Ueberlegung, ohne nachzudenken, ja ohne Führer, vom Volke aufgenommen und sofort ausgeführt wurden.

Alleinstehend in der Geschichte ist daher die Erstürmung dieses grossen, festen Gefängnisses, in welchem tausende von Bürgern geringer politischer Fehler wegen, und durch die Willkür eines Despoten seit Jahren ihrer Freiheit beraubt, schmachteten. Jahre lang hatte das Volk den Druck des Tyrannen gelitten, desseungeachtet aber war der Keim der Revolution in der Brust der Franzosen geboren und wartete Jedermann nur auf das lang ersehnte Zeichen, um dem inneren Triebe freien Lauf zu lassen.

Es ist daher leicht begreiflich, dass bei den durch die Begebnisse jener Zeit aufgeregten Gemüthern es nur des feurigen Rufes eines Patrioten bedurfte: „A la Bastille!“ um das Kollossale, Unglaubliche sofort in Angriff zu nehmen und auch mit Erfolg auszuführen.

Gerade dies ist es auch, was demselben seinen hohen historischen Werth gibt, indem Niemand, weder ein Feldherr, noch irgend jemand Anders, sich rühmen kann, den Plan hierzu entworfen zu haben.

Ein Gedanke war es, das Kind eines Augenblicks, in die Luft geschleudert, vom begierigen Volke aufgefangen und mit dem Delirium der Revolutionswuth ausgeführt. Urheber jenes unerhörten Ereignisses.

Der Name, welcher daher als den ses in der Seite der Geschichte geschrieben steht, heisst „Das Volk“. Keinen schöneren Erinnerungstag konnte die vierte französische Republik zu ihrem Nationalfeste wählen.

19. Juli 1870

Auch für Deutschland fallen in die nächste Woche gloriose Erinnerungstage.

Am 15. Juli 1870 erklärte Ollivier in der französischen Kammer, dass der Krieg mit Deutschland beschlossen sei und am 19. gleichen Monats wurde dem Uebermuth der Franzosen die Krone aufgesetzt, denn mit einer Frechheit, die niemals seines Gleichen gefunden, nichtssagender Gründe wegen, hat Napoleon Deutschland den Fehdehandschuh hingeworfen.

Noch sind uns die begeisterten Worte in Erinnerung, welche der greise damals noch König Wilhelm in seinem Tagesbefehl an die Armee und Volk erliess, Worte, welche von Allen mit Jubel aufgenommen wurden und den deutschen Soldaten mit Muth besetzten, um in den Kampf zu ziehen, indem es galt, Recht für Unrecht walten zu lassen, und gleichzeitig den Hochmuth der französischen Prahlhänse zu bestrafen.

Und wie ist dies nicht schon in Erfüllung gegangen! Schon nach den ersten Begegnungen hatten die Franzosen tüchtige Schlappen erhalten und Gelegenheit gehabt, den wirklichen Werth und die eiserne Willenskraft des deutschen Soldaten kennen zu lernen.

Trotz alledem aber wollte die sich dahin unablässig glaubende Nation nicht für überwunden erkennen und durch die ganze Welt liess die Franzosen den heuchlerischen Ruf erschallen: „Wir sind verrathen!“

Wie ganz anders hatte es sich fuer die Franzosen gestaltet, die bei Bekanntwerden der Kriegserklärung mit blindem Eifer durch die Strassen von Paris zogen mit dem Rufe: „Nach Berlin! nach Berlin!“

Wenige Monate nachher zogen auch ein Theil davon in Berlin ein, aber nicht als Sieger, sondern als Gefangene, während die deutsche Armee das stolze Paris umzingelte.

Die Erinnerung an diese ruhmreichen Tage muss deshalb in jeder deutschen Brust stolze Gefühle erwecken, denn dieselben haben den Grundstein zur Wiedervereinigung des getrennten Deutschen Reiches gelegt.

Die Woche

In letzter Nummer theilten wir unseren Lesern mit, dass die Regierung den Kammern einen Gesetzentwurf eingebracht habe, welcher für die Folge das oekonomische Jahr am 1. Juli beginnen lässt, wir gaben ferner diesen Abänderungen unseren Beifall, hoffend, dass in diesem Jahre wenigstens, die ausserordentlichen Sitzungen der Kammern vermieden werden könnten.—Ehe die Kammer jedoch das Gesetz annahm, erbat selbige die Gegenwart des Herrn Finanzminister, um von denselben die Begründung dieser Abänderung zu erfahren, da unsere Volksvertreter zu gewissenhaft sind, um gegen eigene Ueberzeugung nur im Sinne der Regierung ihre Beschlüsse zu fassen.

Natürlich war man mit den Erklärungen des Herrn Minister vollkommen einverstanden und wurde der Vorschlag genehmigt und wird auch zweifellos im Senate angenommen werden; wir gaben uns nun der Hoffnung hin, da am 15. ds. die ordentlichen Sitzungen schliessen, wir bis zum 15. Februar Ruhe vor unserem gesetzgebenden Körper haben würden; theoretischer Wahl in den wir verfielen, da es bereits bekannt wurde, dass am 15. nicht allein die Sitzungen geschlossen, sondern auch wieder für ausserordentliche Sitzungen geöffnet werden sollen, und die Regierung in ihrer Botschaft eine Reihe von ausserst wichtigen Gesetzesvorschlägen zu machen hat,—wir also alle Aussicht haben, die Kammer das ganze Jahr ueber in Thätigkeit zu sehen.

Wir halten es an dieser Stelle angebracht, unseren Lesern zu zeigen, was nun der gesetzgebende Körper dem Lande, also den Steuerzahlern kosten wird. Laut Vorlage des Präsidents der zweiten Kammer betragen die Kosten an Gehaltern fuer unzählige Schriftführer, Stenographen, Bediente, Fuhrwerk etc. 35,000 Thaler; rechnen wir nun die Kosten im Senate auf 10,000 und Diäten von 53 Volksvertretern 43600 Thaler, so ergibt sich die hiesige Summe von ungefähr 240,000 Thalern, in der That fuer ein kleines Land von 400,000 Einwohnern eine recht respektable Summe.

Einige unserer Collegen sprechen offen die Meinung aus, dass die Regierung bei Vorschlag dieser Aenderung nur im Auge hat, freie Verfügung der Finanzen sich vorzubehalten; wir finden dies nicht ganz

zutreffend, da ja doch die Kammern alle Vorschläge der Regierung annehmen und letztere ohnehin ganz selbststaendig ueber die Finanzen verfügt; Beweis hievon, dass die bedeutenden u. ausserordentlichen Summen, die per Jahr jedem Ministerium zur Verfügung gestellt waren, schon in den ersten 4 Monaten verausgabt sind.—

In Bezug auf den Verlauf der Verhandlungen in London ueber Finanzprojekte haben wir mitzutheilen, dass die hier ernannte Kommission der Inhaber der hiesigen Staatsschuldscheine die Vorschläge in Bezug auf Unificierung, die von Dr. Terra gemacht wurden, angenommen hat, was jedoch nicht ausschliesst, dass die Mehrzahl der Inhaber dieser Titel dieselben nicht annehmen mag.

Telegramme von London laufen fast taeglich ein, und obgleich die Freunde der Regierung die Operation als abgemacht betrachten, so fehlt es nicht an Leuten, die durchaus kein Vertrauen in den Abschluss des Abkommens haben, Beweis der Verbreitung dieser Meinung ist der flane Zustand unserer Boerse, in der die Course in den letzten Tagen wieder zurueckgingen.

Viele glauben, und wir theilen ihre Meinung, dass der Abschluss dieser Operationen dem Lande den finanziellen Ruin bringen wuerde, da der Staatshaushalt fuer die naechsten 46 Jahre um ein Bedeutendes erhoeht und auf diese Weise der Staatsbankrott sich ergeben wuerde.

Obgleich die Freunde der Regierung fortfahren, zu behaupten, dass die bestehende Passio-Hondo-Angelegenheit durch Brasilien hier geregelt werde, so heisst es doch, dass Herr Kubly binnen Kurzem als Bevollmaechtigter nach Brasilien gehen wird; da ausser der angegebenen Frage auch noch eine Finanz-Angelegenheit mit genanntem Kaiserreiche besteht, glaubt man, dass besagter Herr, der sich die diplomatischen Sporen in Paraguay gewann, wohl eine passende Persoenlichkeit waere, um diese heikle Angelegenheit zu regeln.—

Das nun schon seit 7 Wochen anhaltende Regenwetter hat dem Lande in Bezug auf Verlust an Vieh unberechenbaren Schaden zugefuegt und bringen die Agricultur auch in Mitleidenschaft, da man allgemein befurchtet, dass in diesem Jahre kein Weizen gesaet werden kann, was einer Calamitaet erster Grosse gleich kommen wuerde.—

Von der Schwester-Republik erhalten wir in dieser Beziehung dieselben traurigen Nachrichten, und

rechnet man den Verlust an Vieh auf Millionen.

Im Congress von Buenos Aires beschaeftigt man sich mit der wichtigen Frage der Organisation der oeffentlichen Schulen, die nach Vorschlag der ultramontanen Schulkommission der Kirche untergeordnet werden sollen;—die liberale Partei und namentlich der Cultusminister, Dr. Wilde, strebt darnach, die freisinnigen Ideen durchzusetzen; hoffen wir, dass ihnen dies gelingen moege.—

Von der Westkueste nichts Neues. In Bezug auf neuere europaeische Nachrichten verweisen wir unsere Leser auf die letzten Nachrichten, die wir in einem anderen Theil des Blattes geben.

Die Theilung der Erde

Wien, 12. Mai. In den naechsten Tagen soll endlich der vielgenannte Afrika-Reisende Holub seine oft angekündigte Abreise nach dem Caplande antreten. Er hielt gestern seine letzte Vorlesung und geht, wie er sagt, zuerst nach England, um das für seine Expedition notwendige Kapital aufzutreiben.

Die Summe, die er in Wien zusammenbrachte, reicht bei Weitem nicht zu seinen Zwecken. Es ist auch die Vermuthung erlaubt, dass Holub mehr im englischen Interesse seine neue Forschungsreise nach dem Betschuanaland antreten wird, als im oesterreichischen. Man hat sich in Wien mehr um die „Lykischen Funde“, welche aus dem Archipel unter grossen Fahrliehkeiten hierher gebracht wurden, interessiert, als um Holubs Afrika-Expedition. Der Anwesenheit und dem Vortrage des Afrika-Reisenden Wissenschaftler wurde ebenfalls nur ein akademisches Interesse entgegengebracht.

Es ist auch ein Zeichen der Zeit, dass überall, wo auf deutschem Boden Expeditionen in exotische Gegenden vorbereitet oder besprochen werden, das Schwebgewicht fast immer nur auf wissenschaftliche Seite gelegt wird. Nicht so ganz in die wissenschaftliche Kategorie scheint indes jene Expedition Wissmanns und die neuere des Prinzen Friedrich Karl nach Aegypten und Kleinasien zu gehören.

Allerdings, einen politischen, mercantilen und wissenschaftlichen Charakter, wie etwa die neueste Congo-Expedition der Franzosen, haben auch diese nicht. Weniger jedenfalls als die „Expedition“ der Franzosen nach Madagascar und des Admirals Riviere in die Along-Bay. Die Franzosen lassen am deutlichsten den Uebergang von der „wissenschaftlichen Expedition“ zum wohlgerüsteten Kriegerzug in die Erscheinung treten. Bei ihnen

geht jenseitig voran; es geht mit der Hand in Hand.

So machte es der erste Napoleon in Aegypten; so ordnete der dritte Napoleon es für Cochinchina und Mexico an. Die Engländer haben sich getauscht, wenn sie glaubten, dass die Franzosen sich mit ihrem „Arrangement“ der ägyptischen Angelegenheiten zufrieden geben würden. Mit verdoppeltem Eifer werfen sich die letzteren auf die Colonialpolitik.

Im Jahre 1878 paradierten auf der pariser Welt-Ausstellung vorzüglich drei Staaten mit ihren Colonialschätzen: Frankreich, Holland, England. Aber die beiden ersten wurden weit in den Schatteln gestellt durch Albions Production; zu den Kostbarkeiten Indiens fügte es jene vom Cap, von Australien, von Canada. Auf Niemanden machte dieses einen tieferen Eindruck als auf die Franzosen selbst. Was bedeuteten die arabischen Zelte, die Afrikanerprodukte, die Producte des Pfefferlandes neben diesen Worthen! Die Pariser Journale gaben den Gefühlen der Franzosen auch unverhüllten Ausdruck.

Die Stellung Frankreichs gestalltete sich inzwischen derart, dass eine neue u. fruchtbarere Colonialpolitik der Nation willkommen sein musste. Gar manches Material, welches für den Revanchekrieg vorbereitet worden war, wurde für die Expeditionen nach Afrika und Ostasien verwendet. Es galt, England so weit als möglich beizukommen und Italien den Vorsprung abzugewinnen.

Frankreichs „Arbeit“ in Nordafrika und am Congo zugleich aber eifert die Engländer an, wiederum den Süden des dunklen Welttheils in Angriff zu nehmen und eine neue Expedition gegen die deutschen Boers zu rüsten.

Für Aegypten wieder sucht sich Frankreich durch Madagascar schliesslich zu halten. Während so England und Frankreich sich in Afrika theilen, als wenn dies die natürliche Bestimmung des dunklen Erdtheils wäre, während in Asien Russland und England schier unbeschränkt wirtschaften, martirt sich Deutschland im Culturkampf ab und Oesterreich schleppt sich mit den Fuss-eisen des Nationalitätenhaders. Und dies in einer Zeit, welche den Deutschen den bedeutendsten Staatsmann bescheidet hat, der seit Friedrichs II. und Josephs Tagen in ihre verwickelten Geschichte eingreifen konnte. Was aber wird geschehen, wenn diese Kraft einmal nicht mehr vorhanden??

Es sind nicht sehr erfreuliche Erwägungen, welche sich an diesen Gedanken knüpfen; obgleich eine Besorgniss, dass das Geschick und Gewordene zerfallen könne, nicht mehr Platz greift. Die Hauptsache, der Ausgleich zwischen Norden und Süden, diese grosse Ueber-

FEUILLETON

KLEINES ROMAN-MAGAZIN

4. EIN SCHRECKLICHER MENSCH

ROMAN

von

Karl Wartburg

(Fortsetzung.)

Allgemeines Kichern und Rothwerden, nur Isidore ward plötzlich ernst.

„Wenn mir das Glück zu Theil würde, so könnte ich mit Recht wie Cäsar sagen: Ich kam, ich sah — und küsste; aber so wird es bei Ihrem frommen Wunsch bleiben, vorausgesetzt, dass Du dich nicht für Deine Freundinnen opferst, Cousine, und mir im Namen Allen einen verwandtschaftlichen Kuss vor allem Volke geben willst.“

War es der Uebermuth des Augenblicks, die Weingeister des Frühlings, die ihn so sprechen liessen? Noch nie hatte Cäsar, so sehr er auch bei allen Andern beliebt war, seiner Laune und Zunge den Zügel schliessen zu lassen, seiner Cousine gegenüber einen ähnlichen Ton angeschlagen. Isidore warf einen grossen, vollen, fragenden, fast vorwurfsvollen Blick auf den Ausgesprochenen.

Cäsar hingegen, wahrscheinlich bedenkend, dass er in seinen Auslassungen Isidore gegenüber zu weit gegangen sei, fand es für angemessen, anstatt einer Antwort abzuwarten, zu vordringen. Die Unterhaltung war noch nicht wie-

der im Gange als sich die Thüre, durch welche Cäsar verschwunden war, öffnete und zwei Fabrikarbeiter des Herrn Brunner auf der Schwelle derselben erschienen.

Es waren zwei ernste, blasse Gestalten. Männer in den dreissigen Jahren, die aber aussahen, als ob sie mindestens so viele künig zählen.

In keinem Beruf altern die Menschen schneller als in der Fabrikarbeit und bei jenen Handlirungen, welche wenig geistige Thätigkeit erfordern. Die beiden Männer waren mechanische Weber, wie es in der Fabriksprache heisst; Weber, die mit selbstgehenden Webstühlen arbeiten, eine nerven- und geisttödtende Arbeit.

„Was wollt Ihr, was bringt Ihr mir?“ frag der Kommerzienrath in strengem Tone, während die Frau Kommerzienrathin die Leute durch ihre goldene Lorgnette musterte.

„Wir bringen Nichts, Herr Kommerzienrath“, antwortete der Eine u. drehte dabei seine Mütze zwischen den Fingern, „wir möchten Etwas haben, ein Bischen mehr freie Zeit zu Mittag und frühzeitigen Feierabend.“

„Das geht nicht, absolut nicht. Die Zeiten für den Fabrikanten sind ohnehin schlecht genug, die Rohstoffe werden immer theurer, die fertige Waare immer billiger. Dazu die ewigen politischen Aufregungen, die Handel und Wandel nicht zur Ruhe kommen lassen.“

„Sehen Sie, Herr Kommerzienrath“, begann wieder der vorige Sprecher, „es ist hart für unser Eines, wenn man Familie hat, und man lernt kaum die eigenen Kinder kennen.... Ich wohne dreiviertel Stunden von der Stadt in Grindorf, der billigen Mietho halber. Bis zur Fabrik ist eine gute Wegstunde. Früh 6

Uhr, jahraus, jahrein, beginnt die Arbeit und Abends 7 Uhr hört sie auf; wenn das Geschäft gut geht, auch erst um 8 Uhr. Wann ich forgerade des Morgens schlafen, die Kinder noch, und wann ich heimkomme, sind sie schon zu Bett. So bleibt uns höchstens der Sonntag und oft auch der nicht. Wir verlangen nichts weiter, als des Abends eine Stunde früher Feierabend, um auch zu wissen, dass wir Familienväter sind.“

„Das ist unmöglich“, antwortete der Kommerzienrath schroff, „und geht wider die Fabrikordnung. In diesen Zeiten muss sich Jeder einschränken, sei also auch mit der Zeit sparsam und hauerhaltener. Und nun geht, ihr Leute, ich habe jetzt Anderes zu thun.“

Und mit einer lebhaften Handbewegung verabschiedete er die Arbeiter, die sich stumm entfernten.

Aergerlich warf der Kommerzienrath seine Cigarre fort.

„Weist Du, wenn ich diesen Bezug zu vordanken habe?“ sagte er, seine Frau bei Seite nehmend. „Niemand Anderem als meinem liebenwürdigen Neffen, Herrn Cäsar.“

„O, der abscheuliche, schreckliche Mensch!“ stöhnte die Kommerzienrathin, „was werden wir nicht noch Alles von ihm erleben!“

„Da erscheint in Berlin eine Zeitschrift: „Der Gewerkeverein“, eines jener Blätter, welche von Menschen geschrieben werden, die zu einer anderen Thätigkeit keine Lust haben und deren Aufgabe es zu sein scheint, die Arbeiter mit ihrem Loos unzufrieden und in ihnen Wünsche und Forderungen rego zu machen, an die sie selbst sonst nie gedacht hätten. In dieser Zeitschrift hat Cäsar nun einen Artikel erscheinen lassen, worin er die Fabrikverhältnisse unserer Stadt bespricht

und das Loos der Arbeiter beklagt, die nicht einmal so viel Zeit hätten, um täglich mit ihren Kindern eine Stunde zu sammensein zu können. Der rücksichtslose Mensch bezeichnete dabei unsere Fabrik und die des Kommerzienraths Schmelzer mit den Anfangsbuchstaben, so dass es mit den Händen zu greifen war, wen er meinte.“

„Und dieser Mensch ist, Dank dem unsinnigen Testament Deines Bruders, der Mitbesitzer unseres Geschäftes!“

„Daran lässt sich nichts ändern, und wir müssen uns darein fügen“, entgegnete der Kommerzienrath achselzuckend, und sich eine frische Cigarre anzündend. „Aber das war es nicht, worüber ich mit Dir reden wollte. Gestern hatte ich eine Unterredung mit Huth. Er frag, ob Du nun Dein Jawort geben würdest, wenn er sich um Isidore's Hand bewerbe.“

Die Kommerzienrathin, die gern einen adeligen Schwiegersohn gewünscht hätte, um sagen zu können: meine Tochter die Baronin oder Gräfin, zog ihre Augenbrauen bedenklich empor.

„Isidore, hat erst 18 Jahre, sie kann warten.“

Der Kommerzienrath, der sonst in dergleichen Dingen viel Rücklicht auf seine Frau nahm, welche die Tochter eines reichen Holzhändlers war und ihm ein beträchtliches Vermögen als Mitgift zugebracht hatte, schüttelte lebhaft mit dem Kopfe.

„Dorum handelt es sich jetzt nicht, Amalie, obwohl nun bei Mädchen immer eine andere Praxis befolgt als bei Wein und Cigarren, man lässt sie nicht gern alt werden. Aber hier kommt ein anderer Umstand in Frage: Huth ist unser langjähriger Prokurist und eigentlich die Seele des Geschäftes. Er versteht die Fabrikation, und wenn er uns verlassen sollte

so wäre das für mich ein äusserst empfindlicher Verlust. Dazu kommt“ — und die Stimme des Kommerzienraths wurde gedämpft, seine Augen senkten sich auf den mit Blumen durchwirkten Zimmerteppich nieder, — dass wir in der letzten Zeit einige namhafte Verluste erlitten haben, die an und für sich nicht störend wären, wenn nicht eine grosse Konkurrenz in unserem Artikel entstanden wäre. Unsere wollenen Rippe und Atlase werden jetzt massenhaft am Rhein und in Sachsen gefertigt, und unter solchen Verhältnissen würde mir ein Compagnon, der nicht nur die Fabrikation und der Konkurrenz zu begreifen versteht, sondern auch ein anständiges Kapital einschliessen kann, sehr erwünscht sein. Hat hat ein Vermögen von vielleicht 40,000 Thaler. Er tritt sofort ein, wenn Du Deine Zustimmung zu seiner Verheirathung mit Isidore gibst; die meiste hat er, u. das Isidore ihm nicht abgeneigt ist, weist Du ja.“

„Fran Huth.... Frau Huth“, wiederholte die Kommerzienrathin, „wie das ordinar kling!“

„Gerade so gut oder so schlecht wie Brunner, Meier oder Voigt“, bemerkte der Kommerzienrath, indem er dabei an den Fensterscheiben trommelte.

„Mein Vater hätte jeden Augenblick Herr von Voigt werden können.“

„Ja, wenn er so abern gewesen wäre und die 2000 Thaler für den Adelsbrief bezahlt hätte, die des Herzogs Vater, der immer in Schulden steckte, haben wollte. Aber so ist der Holzhändler Herr Voigt geblieben.“

Die Unterhaltung der beiden Gatten hatte eine peinliche Wendung genommen, und der Kommerzienrath sagte sich, dass er einlenken müsse, wenn er zum Ziele kommen wollte.

Der Kommerzienrath trat vom Fenster zurück, und auf seine Gattin, die sich schmolend abgewandt hatte, zugehend und ihre Hand ergreifend, sagte er in versöhnlichem Tone:

„Sei kein Kind, Malchen, lass uns ruhig über die Sache reden, die mir mehr am Herzen liegt, als Da glaubst. Du weisst, es war von jeher mein Grundsatz, Dich nicht mit Geschäftssorgen zu belasten und mit Dir von geschäftlichen Dingen zu reden. Die Frau soll die häuslichen der Mann die geschäftlichen Sorgen haben. Aber ich muss jetzt einmal von meinen Grundsätzen abweichen. Malchen, was ich Dir vorhin von unseren Verlusten sagte, war nicht übertrieben. Mir wäre es auch recht, wenn unsere Isidore den Baron von Reizenstein heirathete.... Aber der Baron ist arm und wir haben in den letzten drei Jahren nicht nur nichts geschrieben können, sondern erheblich zusehender. Ich darf Dir sagen, dass es für meine Firma bedenklich werden könnte, wenn Huth sich zurückziehen sollte.“

„Du erschreckst mich, August!“ entgegnete ängstlich die Kommerzienrathin, die trotz ihrer adeligen Passion doch in Geldsachen sehr bürgerlich nüchtern dachte. „Freilich, wenn es so steht...“

„So steht es, Malchen. Seit dem unglücklichen Jahre 1866 ist kein Vertrauen mehr in die Handelswelt gekommen. Man hat Geschäfte machen müssen, die man früher nie abgeschlossen hätte, und daher die Verluste. Der Krieg mit Frankreich steht immer wie ein Gespenst vor der Thür. Und wer ist daran Schuld?“

„Dieser Bismarck, der mit seinen Ideen von einem Deutschen Reich den alten Staat, unter dem wir in unserem kleinen Bundes so glücklich lebten, zertrümmert und unser Land zu einer Art Provinz dieses norddeutschen Bundes gemacht hat.“

A LA VAPOR
LINEA
NAPOLES ENTRE GENOVA
DE LA PLATA
S. B. Lavarello
QUINCE
 de la Compañía
AMERICA
 Agosto para
 y Napoles
DIOSO EN 21 DIAS
 DE PASAJE

clase 8 115, 3a. clase 8 19,
ida y vuelta 1^a. y 2^a.
rebaja, y de ida y vuelta de
tenes de empujante por un
para Montevideo de 3^a.
de 32.30 cor, devuelto a
al tiempo que por un
cursante el día, la salida d
el 3 de cada mes,
de pagabili en cor o quilar
silla.
dirigido al único agente
P. Christophersen,
193-Montevideo, Zabala 63,
-S. Nicolai, Bologno 25.

na de Navegación A Vapor

— — —

LA COMPANIA

may, Paraná, Paysandú, Ponta, Dona
María, Posadas, Puerto, Puerto, Puerto,
Montevideo, Villa de la Unión,
Nicolás, Villa de Rosario,
ce, Villa de Itatí, Villa de
de Santa.

de vapores de primera clase
A CRUZ DE YERUQUÍ, RIO
EVIDO Y BREVES AERES
PAQUETE FRANCÉS
MARTIN

de Julia y...

de Santa Cruz de
Havre y Havre
de comodidades para pro-
pulsos un trato comercial
delicioso.
desear llamar especial-
mente de las casas importadoras
de las grandes rentas
vaporos, por la buena
entrega de sus cargas, así
como la regularidad de su servicio,
queda fijado en *corruco*
todo el año entre el Havre
y Havre.

55. Montevideo.—Piedras
a Arce.—Calle del Puer-
to.—Calle del Puerto. San
ja. 27p.

RIA I DE MAYO
CAMPOS
E 18 DE JULIO —152
do de paños y casimi-
ovedad.
ial en confecciones so-
No se omite sacrificio

le satisfacer al cliente
que tiene mi casa.
OLVIDARSE!
E 18 DE JULIO—152

DOCTOR
MASANNELO
CO - CIRUJANO
ESPECIALISTA
EN LAS
ENFERMEDADES DE LA VISTA.
de 1 a 2 de la tarde

EL CANCELONES — 75
(Altos)
INDIAS Y CENACION

LA FABBRICA
de chinos de toda clase
QUES Y LATIGOS
mayor y menor
Amotti Riccardo
CINTA Y TRES—113
ONTEVIDEO
jl. 7 2m.

RESTAURANT
englische Billards
Pensionnaire
MR GIBBONS
LE COLON — 49
dem Landungshafen.
gegenüber der Boerse
ONTEVIDEO

-127

A MATRIZ
ISON®
T
schen Zahnärzte
gen, dass er sein Studium in
B

VINO DE EXTRACTO DE CARNE, QUINADO

DE
RAMON LECHEREN
APROBADO
DEPÓSITO GENERAL

Honorable Consejo de Higiene Pública

De la República Oriental del Uruguay



Botica Bazar, Buenos Aires 207 esq. Ituzaingo

Al por mayor y menor

MONTEVIDEO

Este Vino, trabajado con toda la perfección de la ciencia, constituye un alimento perfecto, nutritivo, tónico y de gusto enteramente agradable al paladar, contribuye por sí mismo a favorecer la nutrición, la digestión y el apetito.

Este alimento contiene, en pequeño volumen, una enorme cantidad de sustancias nutritivas, tónicas, ricas en azoe que se transforman fácilmente en la economía en productos solubles y asimilables, y luego no da lugar con tanta facilidad a fermentación como los de su clase, lo que deben tener presente los señores doctores como el público.

Los casos en que debe emplearse el **Vino de Extracto de Carne, Quinado de LECHEREN**, con generalidad, son los siguientes: ENFLAQUECIMIENTO, DEBILIDAD, CLOROSIS, TISIS, CLORO-ANEMIA, INDIGESTION, ASMA y ENFERMEDADES GENERALES DEL ESTOMAGO.

La debilitación causada por estos desórdenes como por la debilidad pueril acarrea frecuentemente la consunción y aun la muerte por aniquilamiento constitucional; en todos estos casos el **Vino de Extracto de Carne, Quinado** ejerce una influencia extraordinaria y eficaz para DISOLVER LOS ALIMENTOS PERDIDOS DE LA NUTRICION.

El **Vino de Extracto de Carne, Quinado** ejerce una acción notable en los vómitos cuando las señoras se hallan en cinta, en las consecuencias de partos laboriosos, durante el embarazo y sobre todo en el tiempo de la lactancia.

¡OJO!

Las madres de familia pueden estar seguras de encontrar en este **Vino** los elementos necesarios para el desarrollo de los niños de corta edad; su acción es muy favorable para combatir el raquitismo, enflequecimiento y la diarrea; la administración es lo más fácil y agradable, la dosis es de dos a cuatro cucharadas chicas por día, pudiendo aumentarse después de la primera botella.

La recomendación de los señores Doctores en Medicina como la del público estará en razón de los alimentos del **Vino**, pues no solo contiene los de la **Carne** sino también los del **rosoro, bromo y yodo**; he aquí una razón que no solo reúne los principios nutritivos de la **Carne** y la parte tónica de la **Quina**, sino también los elementos del **ACEITE DE BACALAO**.

La dosis para los adultos es de dos a seis cucharadas grandes por día, teniendo en cuenta que cada cucharada contiene QUINCEGRAMOS DE PRINCIPIOS NUTRITIVOS DE **CARNE Y YODO**.

El vino empleado para esta nueva preparación es de primera calidad en los de su género, lo mismo que los componentes de que se hallan convenientemente combinados en el **Vino de Extracto de Carne, Quinado**; el procedimiento usado ha sido de feliz resultado. 1º *Disolución completa del Extracto de Carne, por medio de una sustancia de bastante uso en la terapéutica.* 2º *Asociación de la disolución del Extracto de Carne al Vino Quinado de LECHEREN.* 3º *Dosificación y comprobación directa de los elementos nutritivos en el referido Vino practicado en el análisis químico por el Honorable Consejo de Higiene Pública.*

Con el tratamiento del **Vino de Extracto de Carne, Quinado**, en las enfermedades citadas, será lo suficiente para acreditarse por sí solo.

NOTA — Los Vinos que no tengan en el prospecto y etiquetas la firma de R. Lecheren en tinta azul y el sello de la Farmacia, no serán legítimos.

CERTIFICADOS

INFORME DEL MIEMBRO HONORARIO, FARMACÉUTICO J. U. RUGGLI

Señor Presidente del Honorable Consejo de H. Pública:
Habiéndome impuesto de la fórmula que presenta el Farmacéutico señor D. R. Lecheren para su preparación denominada **VINO DE EXTRACTO DE CARNE, QUINADO**, y examinada la muestra presentada, puedo informar que nada presenta de contrario a las reglas farmacéuticas. El mérito medicinal y nutritivo que atribuye el señor Lecheren a su preparación, en el primer escrito, está naturalmente limitado al valor medicinal y nutritivo que tienen los componentes de la preparación, enumerados en la fórmula y en el segundo escrito.

Dios guarde a V. muchos años.

Montevideo, 28 Marzo de 1883.

J. U. RUGGLI.

Consejo de H. Pública.

Montevideo, Abril 5 de 1883.

En virtud del presente informe, el Consejo, de H. Pública en sesión de hoy, acordó dar su aprobación al **VINO DE EXTRACTO DE CARNE, QUINADO**, preparado por el Farmacéutico D. Ramon Lecheren

F. A. VIDAL.

Canaval.

DEPÓSITO GENERAL

Calle Buenos Aires 207, esq. Ituzaingo—Montevideo

VENTA POR MAYOR Y MENOR

LIBRERIA ALEMANA

ERNESTO NOLTE

89--CALLE CANGALLO, Num. 89--BUENOS AIRES

In dieser bekannten Buchhandlung werden auf alle europäischen Zeitungen Abonnements entgegengenommen

Gran Sastrería y Ropería

SAN JOSE

ELEGANCIA, ESmero Y PUNTUALIDAD

Todas las personas que quieran vestir bien a precios muy convenientes pueden visitar esta casa que ha recibido en estos días de las mejores fábricas de Europa un elegante y variado surtido de paños y casimires de alta novedad para hacer trajes con puntualidad, elegancia y esmero contando con uno de los mejores cortadores de la Capital. — Encontrarán en esta casa también un variadísimo surtido de trajes completos, pantalones y chalecos sueltos al gusto de todos y a precios reducidos. Hay depósito de sotanas y manteos para sacerdotes a todo precio.

CALLE SAN JOSE, ESQ. CONVENCION

ALAMBRE PARA CERCOS

MEDIA PATENTE (BEST ROLLED) NUMS 1 y 6

PATENTE EXTRA FINO (BEST DRAWN ANNELED NUM. 1 a 6

Acero extra-fino (Best Steel) 4 a 10

Fierro Galvanizado para techos. 6, 7, 8 y 9 pies.
Caballetes, Tornillos Rosetas, etc. Hoja de lata, de todas clases.
Loza Comuna, de Piedra y Porcelana.
Ollas de Fierro, de todos tamaños.
Braseros de todos tamaños, Baldes idem, idem.
Ceniza de Soda, Soda Caustica, etc., etc., etc.

Despachada y en depósito

W. MEIKLE Y Ca.

Calle Cerro-Largo 64, esquina Florida

CAFE NUEVO

49-COLON-49

Restaurant recién abierto

Vale la pena de probarlo por las buenas comidas y Lunch que se encuentran en esta casa y a precios sumamente módicos.

Unico billar inglés público en esta Ciudad.

49 x CALLE COLON x 49

PINTURERIA GALLI

DE

ANTONIO MONEDA

CALLE
25 DE MAYO 321 y 326
entre Ituzaingo y Camarag

Montevideo

Sucursal
1 — CALLE 18 DE JULIO — 4
Plaza Independencia

Montevideo

En esta tan acreditada casa se encuentra un variado surtido de Pinturas, Barnices, Marcos, Espejos, Cuadros, Boquillas, Albums y todo lo que concierne al ramo a precios acomodados.

321 — 25 DE MAYO 326 — Y CALLE 18 de Julio 1

MONTEVIDEO

LA SILENCIEUSE

Gran fábrica de camisas y camisetas

Y CALZONCILLOS POR MAYOR Y MENOR

Especialidad en confecciones sobre medida—Composturas de todas clases

LUIS HALTY

124--CALLE ITUZAINGO--124

MONTEVIDEO

CARPINTERIA ITALIANA

303-CALLE CANELONES-303

Esta Carpintería se recomienda por sus trabajos especiales en muebles de todos los precios y a gusto del interesado. Se hacen armarios de 20 hasta 100 pesos; cómodas, mesas, mesitas de noche, etc. etc. También se recomienda para hacer secretarios ingleses. — Se lustran muebles, todo a precios sumamente módicos.

Calle Canelones 303, esquina Ejido

LORENZ FERNANDEZ u. SOHN JOSEF

LANCHEROS Y BOTEROS

17-CALLE COLON-17

Empiecen a salir desde las 10 de la mañana y principalmente los Reiteros, que de la Plaza de Armas se dirigen a las 11 y 12 de la tarde a las 1 y 2 de la tarde.

Die Boote bieten alle erforderlichen Bequemlichkeiten für Familien und führen die Nummern 279 und 280. — Die Transaktionen bei der Aduana werden gratis besorgt.

Recommend here services to the public and principally to the travellers who make use of the River-steamers for go on board for and back-wards.

The boats offer the best comfort for families and are numbered 279 and 280.

The translation by the custom house will be effected gratis.

PINTURERIA SUIZA

Luis Moneda

63-CALLE SAN JOSE-63

Gran surtido de artículos de Escritorio, ríos, Espejos, Cuadros, Marcos, Pinturas, Barnices, Vidrios, Pizarras y todo lo concerniente al ramo.

Moderación en los precios

63 — CALLE SAN JOSE — 63

Man ertheilt gründlichen Unterricht in Violoncello, Contrabass und Gitarre-Spiel sowie auch im Gesange, und wöhle mit Vergnügen die Leitung eines angenehmen deutschen Männer-Chores übernehmen.

Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

PAPELERIA

DE

J. J. Schmidt

CALLE ZABALA, ESQ. MISIONES

Artículos de Escritorio, Albums, Papel para Imprentas, artículos de lujo.

Depósito de prensas para imprentas y litografías. Completo surtido de artículos de Pinturería. Precios módicos.

Konsulate

Kaiserlich Deutsches Konsulat

Auf diesem Konsulate liegen Briefe für nachstehende Personen:

Rekommandirte Briefe:

Herman Böing A. Quistorf.
L. Thomson.

Georg Meyer	August Fricke
Charles Knäuper	Otto Breckmann
Otto Jordan	Wilhelm Bang
Albert Rosenthal	Jorge Pruthel
A. Stoffel	Jorge Petersen
Otto Drenher	Oscar Krühl
Friedrich Pfabe	Friedrich Jänsch
Gustav Keck	Gustav Kaiser
Theodor Hey	L. v. Straubinger

Schweizerisches Konsulat

Auf diesem Konsulate liegen Briefe an folgende Adressen:

Bassi Gualterio

Burekard Emilio	Eisenhut Elisa
Flückiger Jean	Jenny Martin
Hagmann	Häuser Enrique
Hammann Emile	Lienpae Alcide
Saillard Alphonse	Perruchetti Emn.
Pron Emmanuel	Rozberg Carl
Schindler August	Sewerzmann Albert
Staub Emile	Speizer Francois
Staub Madalena	Schmidrig Joseph
Tobler Jacob	Turrene Charles
Tinetti Pietro	Thierria Hypolite
Wüllschlager Emile	Zimmerli Maria
Zust Jean	M. N. B.

Die Kanzlei ist offen alle Tage, ausgenommen Sonn- und Feiertage, von 12 a 1.

Der Kanzler: Rosely.

Belgisches Konsulat

Auf diesem Konsulate liegen Briefe für nachstehende Personen:

Herrn Lambert Jadot, 2 Briefe.
Id. Jaques Remboers, 1.
Id. Smiel, 1.
Id. Jan Van Steen, 2 Briefe.
Id. Narcisse Gervais, 1.
Id. Frond H. Fixen, 1.
Id. Francisco Terry, 1.
Id. Juan Baptiste Veroloch, 1.
Id. D. M. Oesterman, 1.
Id. Guillaume Goodsticker, 2.
Id. Heinrich Lorschach, 1.

Kaiserlich Oesterreichisches Konsulat

Für nachstehende Personen liegen Briefe auf diesem Konsulate:

Antich Ludovico	Aldito Bark
Achille S.	Bacina Antonio
Barca Alberto	Barca Adianstan
Bartirich Gius.	Demais F. Giov.
Cravos Stefano (3)	Curar Gasparo
Darcich Maico	Guido Bireh
Juhann Baua	Jellicuh Giovano
Justina B.	Kollizky Ludovico
Pietro Gibich	Gaspar Burar
Giovanni Demas	Marco Doreish
Gorgetta Itria	Cristofa Kerlovic
Antonio Ordiva	Barca Frogenica
Kerstovic Christof.	Lovrich Stefano
Milich Matco	Mattowich Const.
Melich Ignaz N.	Merdijah Francis.
Narenda Vapar	Narah Pedro
Palis Simone	Parodi Francisco
Petuch Nicoló	Pegan Giuseppe
Perfuch Giorgio	Palnichia Fornasco
Parletich Pablo	Rugas Antonio
Sabioncello Baua	Satalich Simon
Sannig Carlos	Sissul Agustino
Sohen Zilveis	Trobok Antonio
Vicenzo M.	Vicenzich Stefano
Zuhau Gasparo.	